

Monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00

Gegründet 1877.



Die Spaltenzahl über dem Namen 15 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, freudenstadt und Calw

Nr. 134

Druck und Verlag in Alfensteig.

Dienstag, den 11. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Der Krieg.

Ein neuer erfolgreicher Vorstoß.

8000 Gefangene.

12.000 Großes Hauptquartier, 10. Juni. (Mittlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Secresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Arras und Albert, südlich der Somme und an der Aisne lebte der Artilleriekampf auf. Keine Entladungstätigkeit hielt an.

Secresgruppe deutscher Kronprinz:

In kräftigem Angriff brachen wir gestern in das Höhen Gelände südwestlich von Reims ein.

Westlich der Maas nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortemer und Ovivillers an. Südlich der Maas wurden die Höhen von Gury erobert.

An der Front von der Oise bis Reims ist die Lage unverändert. Östliche Kämpfe nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Westen wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Bf-Flakbatterien abgeschossen. Lt. Kroll erlangt seinen 27. und 28. Lt. Udoz seinen 26., Lt. Kirck sein 23. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Skizze zu den letzten Fortschritten.



deutsche Front immer weiter gegen Westen ausgebaut werden konnte, so daß sie, mit Ausnahme eines westlich von Montin-Jous-Touvents (nördlich der Aisne) in die französischen Stellungen vorspringenden Keils, von Reims bis zu den westlich von Chateau-Thierry liegenden Höhen fast in einer schnurgeraden Linie verläuft.

Nach amtlicher Angabe hatte während des Monats Mai das englische Heer an Toten, Verwundeten, Vermissten und Gefangenen einen Verlust von 7695 Offizieren und 154 939 Mann.

Bayer über den Bund der Mittelmächte.

Berlin, 9. Juni. Vizekanzler v. Payer empfing einen Vertreter der Wiener „N. Fr. Pr.“ und sprach sich über den abzuschließenden Bund der Mittelmächte folgendermaßen aus: Die bisherige Form des Bündnisses genüge nicht.

auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterfürsorge gehen. Gewisse Formen der indirekten Besteuerung müssen gleichmäßig gestellt werden.

Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die Deutschen eröffneten um Mitternacht eine heftige Artillerievorbereitung, beginnend in der Gegend nördlich von Montdidier und Reims.

Der englische Bericht.

London, 10. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Die englischen Truppen führten letzte Nacht einen erfolgreichen Handstreich südlich der Linie Beaumont-Hamel aus und machten 30 Gefangene.

Ein französischer Tagesbefehl.

Berlin, 10. Juni. General Petain hat unter dem 1. Juni folgenden Befehl erlassen: Soldaten! Der Feind holt zu einem neuen Schlage aus, an Zahl überlegen.

Südafrikanische Hilfe gegen die „Uebermacht“.

Esécourt (Natal), 6. Juni. (Reuter.) In einer Rede sagte hier heute General Botha: Südafrika wärte seiner freien Verfassung nicht wert, wenn es dem Rufe nach Hilfe für die Sache der Alliierten nicht Folge leiste.

Die Ereignisse im Osten.

Kiew, 10. Juni. Die Erhebung der Kosaken im Gebiet des Kuban (Fluß, der im Kaukasus entspringt und ins Schwarze und Asowsche Meer mündet) gegen die Bolschewiki macht weitere Fortschritte.

Kiew, 10. Juni. Gestern wurden die bei der Explosion getöteten deutschen Soldaten beerdigt. Feldman Korobabki wohnte der Trauerfeier bei.



Der Krieg zur See.

Madrid, 10. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betr. die Beschlagnahme der spanischen Handelsflotte, deren Betrieb ausschließlich der Befrachtung dem Volkswohl unentbehrlicher Erzeugnisse vorbehalten bleibt.

Schiffsunfälle.

Rotterdam, 8. Juni. „Raasbode“ meldet: Der amerikanische Dampfer „D. B. Jenniss“ (10 290 BRT.) ist am 24. März an der englischen Küste mit dem englischen Dampfer „War Knight“ (7581 BRT.) zusammengestoßen. 37 Personen sind bei dieser Gelegenheit ums Leben gekommen. Weiteres über das Schicksal dieser Schiffe wird nicht gemeldet. Der englische Dampfer „Basil“ (8223 BRT.) ist nach einem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Margau“ gesunken. Der englische Dampfer „Meinout“ (6743 BRT.) ist durch Zusammenstoß mit dem Dampfer „Artemis“ schwer beschädigt worden. Der englische Dampfer „Antenor“ (10 319 BRT.) ist nachdem er im Mitteländischen Meer torpediert worden war, schwer beschädigt in den Hafen von Algier eingelaufen. Der englische Dampfer „Domobocus“ (6689 BRT.) ist schwer beschädigt in Malta eingelaufen.

Neues vom Tage.

Die Engländer in Nordrußland.

Berlin, 10. Juni. Das rumänische Blatt „Steagul“ bringt einen Artikel, überschrieben „Der englische Keil in Rußlands Rippe“, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die englische Expedition an der Murmanküste sich dort festsetze, um sich den einzigen Ausgang zum Meer, der dem nördlichen Rußland geblieben war, zu halten und die Verbindung zwischen Rußland und den Westmächten zu sichern. Nach und nach sind die Engländer in tatsächliche Herren Nordrußlands und seiner wichtigsten Häfen am Weißen Meer geworden. Der englische Kommandant, der sein Hauptquartier in Alexandrowsk eingerichtet hat, läßt an der ganzen Küste seine Diktatur ausüben. Der ganze Handel geht durch englische Hände. Nordrußland ist zu einer englischen Kolonie geworden.

Berlin, 10. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: England schafft sich über den russischen Hafen Alexandrowsk und die Murmanbahn als Kopf einen neuen Reserveweg nach Indien, da infolge der Siege der Westmächte an der Ostfront und der Bestimmungen des Berliner Friedens die Eroberung Großbritanniens in Mesopotamien und Palästina vollkommen in Frage gestellt werden. Die Bedeutung des neuen indischen Wegs liegt in der Umgehung Mitteleuropas. Dieser Weg ist kürzer als irgendeiner der bisher verfügbaren und befindet sich, soweit der Landweg in Betracht kommt, vollkommen in der Hand Englands, wenn die Freundschaft mit Großrußland unangefastet bleibe. Die neue Linie geht über Oranienburg durch Turkestan auf Taschkent, Samara und Kofand zu, also unmittelbar vor die Tore Indiens. Zweifellos ist die Absicht Englands, unsere Landwege nach Ostasien, insbesondere nach China, zu erschweren. Es ist notwendig, die Mächte Englands an seinem neuen indischen Reserveweg mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Das preussische Wahlrecht.

Berlin, 10. Juni. Das Parteibündnis über das preussische Wahlrecht kann nach dem „Berl. Lokalanzeig.“ im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Der Entwurf des Abkommens sieht vor, daß eine Zusatzstimme für Alter und eine zweite für 10jährige Selbständigkeit im Beruf oder 10jährige ehrenamtliche Tätigkeit abgegeben werde. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden, damit die konfessionellen des Zentrums und bei der Vorlage auf Abänderung der Verfassung ein Sicherungsantrag auf Durchföhrung beider Häuser bei Finanzgelegenheiten.

Die Repräsentation des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 10. Juni. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll dem ersten Präsidenten des Reichstags eine Entschädigung von 50 000 Mark für das Jahr bewilligt werden. Die Vizepräsidenten werden keine besonderen Repräsentationsgelder beziehen.

Der neue Präsident Konstantin Fehrenbach ist am 11. Januar 1862 in Wellendingen (Waden) als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Er studierte zuerst Theologie und wandte sich dann dem Rechtsstudium zu. Als Rechtsanwalt ließ er sich in Freiburg i. N. nieder. Schon 1884 wurde er in die Stadtvertretung gewählt, seit 1895 ist er Stadtrat. 1885 bis 87 gehörte er der Zweiten Kammer Wadens an, in die er 1901 zum zweiten Mal gewählt wurde, von 1907 bis 1909 war er Vizepräsident der Kammer. Seit 1903 vertritt er den Wahlkreis Lahr-Ettenheim im Reichstag.

Aus dem Parteileben.

Berlin, 10. Juni. Im Zentralausschuß der Reichs. Volkspartei sprach der Reichstagsabg. v. Panzer der Partei seinen Dank aus für das Vertrauen, das sie ihm in seiner parteipolitischen Tätigkeit, so auch in seiner amtlichen Stellung entgegengebracht habe. Er gab eine kurze Schilderung seines jetzigen Arbeitsfeldes und riefte daran einen Ueberblick über die politische Lage. Mit der Einlösung des Versprechens zur Gewährung des gleichen Wahlrechts in Preußen siehe und solle er. Einsetzung wurde eine Entschädigung angenommen dahingehend, daß, wenn das Abgeordnetenhaus weiter bei seinem Widerstand verharre, es ohne weitere Verzögerung aufzulösen sei.

Berlin, 10. Juni. In der Landesversammlung der sächsischen sozialdemokratischen Partei wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl von 177 000 im Jahre 1914 auf 23 000 im Jahre 1918 zurückgegangen ist. Circa 70 000 Mitglieder seien im Deutscherdienst und Organisationen mit rund 62 000 Mitgliedern seien zu den unabh. igen Sozialisten übergegangen.

Wählerarbeit der Entente.

Wien, 10. Juni. Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Meldung aus Stockholm, wonach der dortige englische Gesandte gesagt habe, die Entente werde nun ihr Ziel, Deutschland zu vernichten, da es im Kampf nicht zu erreichen sei, auf Umwegen anstreben, indem sie Italien fallen lasse und Oesterreich-Ungarn zu gewinnen suche. Italien habe nichts geleistet, dagegen der Entente nur ungeheure Kosten verursacht. Wenn aber Italien ausscheide, sei für Oesterreich-Ungarn das Bündnis mit Deutschland wertlos, das mit der Entente aber um so wertvoller.

Vermögens- und Einkommensteuer im Hauptanschuß.

Berlin, 10. Juni. Im Hauptanschuß des Reichstags erklärte der Staatssekretär des Reichsfinanzamts zu dem Antrag Gröber, die im Antrag verlangte Kriegsabgabe vom Jahreseinkommen über 20 000 Mark sei nicht annehmbar, dagegen könne er der höchsten Kriegsabgabe von der Einkommenvermehrung während des Krieges und der Ergänzungsabgabe vom Vermögen zustimmen. Abg. Müller-Judva stimmte dem zu. Der Vorschlag, nur die Vermögen über 50 000 Mark zu besteuern (anstatt über 20 000 Mark, wie es der Antrag Gröber v. U. enthalte) auch seinen Wünschen: wenn dafür eine Erhöhung der Vermögenssteuer für die größeren Vermögen bis zu 5 vom Tausend durchgeföhrt werde, (anstatt drei vom Tausend, wie es der Antrag Gröber will), dann würde auch kein Ausfall im Ertrag der Steuer entstehen. Wenn die Steuer vom Einkommen nur auf das Mehrereinkommen gegenüber dem Jahre 1913, also dem eigentlichen Kriegsgewinn erhoben werde und das Einkommen in der Höhe, wie es vor dem Krieg bestanden hat, frei bleiben soll, dann müssen die Steuerhöfe auf diese Mehrereinkommen natürlich etwas höher gegriffen werden. Erwünscht sei, daß man den Gesamtbeitrag auf etwa 1200 Millionen für das laufende Jahr bringen könne.

Der sog. Abgeordnete Ebert wird als erster Vorsitzender des Hauptanschußes vorgeschlagen, als zweiter Vorsitzender ist ein Nationalliberaler in Aussicht genommen.

Polnisches.

Warschau, 10. Juni. Der polnische Staatsrat soll am 22. Juni eröffnet werden. — Der Entwurf der Landtagswahlordnung sieht das allgemeine, gleiche, geheime, direkte Stimmrecht mit gewissen Einschränkungen des Proportionalwahlrechtes vor. Jeder Wahlkreis soll mehrere Abgeordnete wählen, wobei die Abstimmung mit Hilfe von Listen erfolgt. Das aktive Wahlrecht steht jedem Staatsbürger mit vollendetem 25. Lebensjahre zu, das passive jedem über 30 Jahre alten. Der Entwurf der Wahlordnung für den Senat (Oberhaus) bestimmt, daß die eine Hälfte der Mitglieder aus Wahlen, die andere aus Ernennungen hervorgehen soll.

Die enttäuschten Norweger.

Christiania, 10. Juni. Der Verband norwegischer Arbeiter veröffentlicht eine Erklärung über die Verhandlungen, die zwischen dem amerikanischen Shippingboard und der Abordnung norwegischer Arbeiter in Washington über die norwegischen auf amerikanischen Werften bestellten und bezahlten Neubauten gepflogen wurden. Die bisherigen zehnwöchentlichen Verhandlungen seien völlig ergebnislos geblieben. Die norwegischen Arbeiter hätten in den von Amerika requirierten norwegischen Schiffen gegen 150 Millionen niedergelegt, aber bisher noch keinen Penny für die bereits seit 9 Monaten für amerikanische Rechnung benutzten norwegischen Schiffe erhalten. Alle norwegischen Vorschläge seien abgelehnt worden.

Das italienische Kriegsvot.

Bern, 10. Juni. Neue Bestvorschriften in Italien ordnen die Verwendung von 80 Prozent japanischem Weizenmehl und 20 Prozent Reisweizen an. Die Einmischung von Maismehl wird untersagt.

Explosion.

Rom, 9. Juni. (Reuters.) Gestern hat in der Pulverfabrik Castellazzo bei Velle in der Provinz Mailand eine Explosion stattgefunden, bei der 35 Russen getötet und 100 verletzt wurden. Dagegen ist der angelegte Schaden sehr gering.

Reichstag.

Wahlrecht.

Abg. v. Calker (Rad.): Auch hier kämpfen wir um Deutschlands Größe und Zukunft. Die Bevölkerung muß nicht nur der Zahl nach, sondern auch nach dem Werte gebildet werden. In der Kulturpolitik muß das Reich vorangehen. Die militärische Jugendbildung darf nicht zur Spielerei werden. Hinsichtlich der Gesundheitsverhältnisse sind bei uns die Verhältnisse nicht schlimmer als in anderen Ländern. Diese Fragen sind aber so ernst, daß mit allen Mitteln des Uebel bekämpft, das Volksgewissen geschützt werden muß.

Abg. Warmuth (D. Frakt.): Die Alimentsationsfrage ist so hoch. Die Folge ist, daß die Väter sich beim Uebergang von einem Erwerb zum andern ihrer Verpflichtung zu entziehen suchen. Namentlich in den Industriezentren ist für eine ordnungsmäßige Pflege der arbeitsfähigen Kinder zu sorgen. Die Alimentsationspflicht sollte bestehen bleiben, in Verbindung mit wohlthätigen Einrichtungen sollte aber für das ungeschuligte Kind gesorgt werden, so daß ihm der Fruch, der ihm vom ersten Tage an anhaftet, genommen wird.

Antliches.

Preise für Hen aus der Crute 1918.

Es wurde verfügt:
I. Beim Umsatz durch den Handel darf den in § 3 in Verbindung mit § 1 der Verordnung bestimmten Höchstpreisen ein Betrag zugeschlagen werden, der
bei lose verladenen Hen . . . 60 %
bei gebundenen oder geprehten Hen . . . 40 %
für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfaßt alle beim Umsatz des Heus entstehenden Aufwendungen mit Ausnahme der Auslagen für die Fracht von dem Abnahmerort an und der durch die Zusammenstellung kleinerer Befragungen zu Sammeladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten.

	der Grenze	der Handels
	Idahns	Idahns
1. für Heisen- und Feldheu		
a) lose verladen	8 M.	8 M. 60 %
b) gebunden oder gepreht	8 M. 60 %	9 M.
2. für Kleber		
a) lose verladen	9 M.	9 M. 60 %
b) gebunden oder gepreht	9 M. 60 %	10 M.

II. Der Höchstpreis §. 1 darf auch dann nicht überschritten werden, wenn das Hen nach Art und Güte von besserer als mittlerer Beschaffenheit ist. Für Hen von geringerer als mittlerer Art und Güte ist dagegen ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

Landesnachrichten.

Mittwoch, 11. Juni 1918

— **Hilfsdienst für die Crute.** Das bayerische Kriegsministerium hat angeordnet, daß alle arbeitsfähigen Personen auf Aufforderung der zuständigen Behörden verpflichtet sind, am Aufenthaltsort oder in Nachbargemeinden während der Crutezeit gegen den üblichen Lohn Hilfsdienst zu leisten.

— **Die Kartoffelernte.** Der Vorsitzende der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Graf von Schwerin-Löwitz schätzt den Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte auf etwa 40 Millionen Tonnen. Doch wird noch abzuwarten sein, welchen Umfang die Frostschäden der ersten Juniwoche annehmen und inwieweit die Schäden durch nachträgliche Düngung ausgeglichen werden können.

— **Sammlung von Frauenkleidern.** Der Münchener Magistrat hat eine Sammlung auch von getragenen Frauenkleidern beschlossen.

— **Eine Eisensteuer.** Die „Bergwerksztg.“ erfährt, daß die Reichsregierung gegenwärtig mit Vertretern der Eisenindustrie wegen Einführung einer Eisensteuer berate, wonach das Vobehlen mit einer Steuer von 10 v. H. für die Tonne besetzt werden soll.

— **Die Kleiderabgabe.** Die Reichsbekleidungsstelle macht bekannt, daß die Sammlung der getragenen Kleidungsstücke für die Schwerarbeiter am 15. Juli 1918 abzuschließen ist. Am 16. Juli haben die Kommunalverbände die Zahl der abgeleserten Anzüge und die etwa noch vorliegende Fehlmengen anzumelden. Soweit am 15. Juli 1918 in einzelnen Kommunalverbänden noch Fehlmengen bestanden, behält sich die Reichsbekleidungsstelle vor, schärfere Maßnahmen anzuordnen. Am 20. August 1918 sind die gebrauchsfertigen Kleidungsstücke an die Reichskleiderlager abzusenden. Den Kommunen wird ferner angetragen, die gesammelten Bestände zu verpacken. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, sämtliche Kleidungsstücke in einem derartigen Zustand abzuliefern, daß sie gebrauchsfertig, das heißt als Arbeitskleidung verwendbar und ohne jede weitere Reparatur verkaufsfähig sind. Bei der Zustandssetzung muß jede Ausgabe vermieden werden, die zur Erreichung des Zweckes nicht unbedingt erforderlich ist.

Die Gastwirtschaftliche wird nun von der Reichsbekleidungsstelle angekauft. An die amtlichen Auffäufer soll von Hotels, Pensionen, Sanatorien, Gastwirtschaften usw., deren Betriebe stillliegen, 75 Prozent der Tischwäsche, 50 Prozent der Bettwäsche und 50 Prozent der Handtücher, der Fläche nach, abgegeben werden. Von sonstigen Betrieben sollen 75 Prozent der Tischwäsche angekauft werden, während Bett- und Tischwäsche nur im Fall des Vorhandenseins besonders großer Bestände abgefordert werden. Die Vergütung für die freiwillig abgegebene Wäsche erfolgt in der Weise, daß für ungebrauchte Ware, die im Frieden gekauft wurde, der Einkaufspreis des Verkäufers, zusätzlich 20 Prozent, für ungebrauchte Ware, die im Kriege gekauft wurde, der Einkaufspreis zusätzlich 6 Prozent Zinsen seit dem Tage des Erwerbs gezahlt wird. Für gebrauchte Wäsche ist von diesen Preisen je nach dem Grade der Abnutzung, ein der Wertverminderung entsprechender Abzug zu machen.

— **Beschränkung der Tabakerfabrikmittel.** Zur Streckung unserer auf die Reize gehenden Nothabschwärte sind bekanntlich eine ganze Reihe von Tabakerfabrikmitteln zugelassen, darunter auch das Buchenlaub. Diese weitgehende Verwendung von Laub hat sich jedoch als nicht durchführbar herausgestellt. Die Münchener Zentralkontrolle für den Deeresbedarf hat soeben, wie der „Neubol. Tagesdienst“ erfährt, den Rauchtabakfabrikanten die Mitteilung zu geben lassen, daß die Verwendung von getrocknetem Buchenlaub zur Tabakerfabrikation für Deereslieferungen nicht mehr ratsam ist.

Unsere Zeitung bestellen!



Magd. am Samstag, den 8. Juni 1918... eine außerordentliche Kreisversammlung... Der Vorsitzende, Reg. Rat Kommerell, begrüßte die erschienenen Gemeindevorsteher und gedachte der Gefallenen, sowie des verstorbenen Mitglieds der Kreisversammlung, Schultheiß Wörner in Sulz. — Zunächst waren verschiedene Kommissionswahlen vorzunehmen, wobei in der Hauptsache die bisherigen Mitglieder durch Zuzug wieder gewählt wurden. — Zur Neubefugung der Stelle des Oberamtsparlaskassiers hat sich auf das Ausschreiben nur ein Bewerber, der derzeitige Beamter der Stelle, Schultheiß Klinger in Korbach, gemeldet. Derselbe wurde mit allen abgegangenen Stimmen zum Oberamtsparlaskassier gewählt. Die Befugung der Gehaltsverhältnisse und der Sicherheitsleistung fanden nach den Vorschriften des Bezirksrats Genehmigung, ebenso wurde der Anstellung einer Hilfskraft für die Oberamtsparlaskasse zugestimmt. — Der Vorsitzende berichtet über die Erwerbung des Kaufmanns Schillerschen Anwesens zur Unterbringung der Oberamtsparlaskasse und Oberamtspflege. Die Kaufsumme beträgt M. 57 000, sodann erfordert der Umbau noch einen Bauaufwand von etwa M. 25 000, auch diese Anträge finden Genehmigung. — Da durch die freie Abgabe der Bezirksverzeichnisse an die Gemeinden, Krankenkasse usw. die Mittel der Amtskörperschaft zu sehr in Anspruch genommen werden, so wird beschlossen, die Bezirksverzeichnisse künftig nur noch gegen Bezahlung abzugeben. — Der Venderung der Bezirksverwaltung über die Tagesgelder und Reisekosten der Mitglieder der Amtskörperschaft und des Bezirksrats wurde zugestimmt. — Die Neuorganisation der Kriegszulagen an die Körperchaftsbeamten und Unterbeamten muß bis zur nächsten Kreisversammlung im Herbst zurückgestellt werden, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind. — Als stellv. Mitglied des Bezirksrats an Stelle von Schultheiß Klinger-Korbach wird durch die Kreisversammlung Schultheiß Klink in Untertalheim gewählt. — Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Vorsitzende, Reg. Rat Kommerell, noch Mitteilungen über den Umzug der Bezirksverwaltungsstelle, die Verlegung der Marktreiben und sonstige Fragen, an welche sich eine Aussprache über die allgemeine Bezirksverwaltung angeschlossen.

Calw, 10. Juni. (Fürs Vaterland gefallen.) Stadtbaurmeister König, der seit Kriegsausbruch als Leutnant bei einem Infanterieregiment im Felde steht, ist im Alter von nicht ganz 36 Jahren dem Heldentod fürs Vaterland gestorben. Der Verstorbene stand seit Mai 1912 in häßlichen Diensten. Im letzten Urlaub im Februar dieses Jahres hatte er sich mit der Tochter des verstorbenen Eisenhändlers Karl Herzog verheiratet. Auch ein Bruder der jungen Witwe, Leutnant Willi Herzog, ist voriges Jahr dem Heldentod fürs Vaterland gestorben.

(*) Stuttgart, 10. Juni. (Denkmalschutz.) Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes über die weitere Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes über den vorläufigen Schutz von Denkmalen zugegangen.

(*) Stuttgart, 10. Juni. (Totgedächtnis.) Am Samstag nachmittag wurde in einer Hofeinfahrt in der Uhlandstraße ein 41 Jahre alter Fuhrmann zwischen sein Fuhrwerk und eine Mauer eingeklemmt. Der Tod trat alsbald ein.

(*) Donzdorf, 10. Juni. (Mord.) In einem Wald in der Nähe des Weges auf den Hohenstein (Kuchalb) wurde heute früh der 44 Jahre alte Leihjäger des Grafen v. Rechberg, M. Hedmann, ermordet aufgefunden. Der Mann ist anscheinend von Wilderern erschossen worden.

(*) Kottweil, 10. Juni. (Zur Landtagswahl.) Die sozialdemokratische Partei hat von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen. Ein Antrag zur Wahlenthaltung wurde abgelehnt. Der Kandidat der Nationalliberalen Partei wurde über seine Stellung zur Friedensresolution des Reichstags, zur Wahlrechtsfrage und zum Koalitionsrecht befragt. Dr. Gier beantwortete diese Fragen dahin, daß er kein Anhänger der Vaterlandspartei sei, vielmehr auf dem Boden eines baldigen Friedens der Verständigung stehe. In der Wahlrechtsfrage stehe er auf dem Standpunkt des gleichen Wahlrechts. Das Koalitionsrecht beachte er als eine Selbstverständlichkeit.

(*) Friedrichshafen, 10. Juni. (Wahnsinnst.) Ein Soldat der Küstenwache, der erst vor einigen Tagen aus der Genesenen-Kompagnie entlassen war, erschoss in Buntshofen ohne jede Veranlassung den im Kreise von Kameraden spielenden 10jährigen Sohn des Bauführers Sutter. Die Knaben hielten es für Scherz, als der Soldat mit den Worten: „Ich erschiesse dich jetzt!“ das Gewehr auf den Knaben anlegte. Als der Knabe tot zusammenbrach, zeigte sich der Soldat sehr erstaunt. Er entfernte sich und schoß sich selbst eine Kugel unter dem Kinn in den Kopf. Schwerverletzt wurde er in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Ueber die Nadelholzbeschlagnahme in Württemberg.

Es wird uns geschrieben: Unten 1. Mai 1918 hatte der Ausschuss des Württ. Waldbesitzerverbands eine Eingabe der Nadelholzkammholzbeschlagnahme an die Ministerien des Innern und der Finanzen gerichtet. In derselben hatte er die zahlreichen schweren Bedenken und Beschwörungen der württ. Waldbesitzer zur Sprache gebracht, die sich auf die Art der Nadelholzkammholzbeschlagnahme beziehen, auch war auf den viele Millionen betragenden Schaden Württembergs in Vergleich zu Bayern hinge-

wiesen worden. Das Ergebnis dieser Eingabe war, daß jene Eingabe sand, bringt nun die neue Verfügung des k. Oen.-Kommandos, über Verkauf von Nadelholzkammholz zunächst verschiedene Verschärfungen der bisherigen Lage. So ist jetzt auch das Fichtenkammholz ausdrücklich in den Kreis der beschlaggenommenen Hölzer aufgenommen, während bisher nur Fichte und Tanne beschlaggenommen waren; und was die Verwendung betrifft, so beschränkt sich die Beschlagnahme nicht mehr auf den Heeresbedarf, sondern ist auf den gemeinnützigen Wohnungs- und Möbelbau ausgedehnt worden. Ueber alles Holz verfügt bezüglich seiner Verwendung und Preisfestsetzung die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Benehmen mit der K. Forstdirektion. Erleichterungen, besonders die nachträgliche Wiederfreigabe eines Teils der beschlaggenommenen Hölzer sollen die in Aussicht gestellten Ausführungsbestimmungen bringen.

Ohne letztere abzuwarten, hat nun der Württ. Waldbesitzerverband in einer weiteren Eingabe die völlige Aufhebung der Nadelholzkammholzbeschlagnahme gefordert. Beschlagnahme mögen künftig diejenigen Gegenstände und Mengen werden, welche die Heeresverwaltung und der gemeinnützigen Wohnungs- und Möbelbau tatsächlich brauchen. So fordert es die wirtschaftliche Gerechtigkeit und so ist es in Bayern von Anfang an mit Erfolg gehalten worden! Was aber das Heer usw. braucht, sind Schnittwaren, nicht Rohholz!

Eine Beschlagnahme des Rohholzes war schon bisher nicht gerechtfertigt, weil nur ein Teil seiner Rohprodukte vom Heer gebraucht wurde, ein anderer den Sägmüllern zu freiem Verkauf blieb und bisher von ihnen mit 300—400 Prozent des Friedenspreises verkauft wurde, während sie das Rohholz zu 170—200 Prozent zugewiesen erhalten hatten. Heute ist die Beschlagnahme noch viel weniger gerechtfertigt, seit der Heeresbedarf an Holz nach Mitteilung des Kriegsministeriums bedeutend herabgegangen ist. Und ob eine Beschlagnahme für Wohnungs- und Möbelbau rechtlich überhaupt möglich ist, scheint mindestens zweifelhaft. Jedenfalls kann aber gefordert werden, daß die Beschlagnahme von Haus aus auf dasjenige beschränkt bleibt, was man wirklich braucht, nämlich auf die erforderliche Schnittwarenmenge. Durch die Beschlagnahme von allem Rohmaterial und nachträgliche Wiederfreigabe des nicht erforderlichen Teils desselben, wie das die neue Verfügung vorsieht, wird das ganze Verkaufsgeschäft im Walde gelähmt und aufgehoben, und der Waldbesitzer wiederum schwer geschädigt.

Um dem Heer die erforderlichen Säpwaren zu verschaffen, ist der volkswirtschaftlich falsche Weg eingeschlagen worden, indem man das Rohmaterial beschlagnahmte, denn dadurch greift man während in den natürlichen Gang des Wirtschaftsprozesses ein. Würde der Säpwarenbedarf des Heeres und des Wohnungs- und Möbelbaus beschlagnahmt, so würde der Sägmüller, wieviel er liefern muß und welchen Preis er dafür bekommt und könnte sich darnach beim Einkauf im Walde einrichten!

Die Waldbesitzer wünschen keine übermäßige Verteuerung des Holzes als Gebrauchsstoff, aber sie können nicht ohne Widerspruch dulden, daß Württemberg zu Gunsten anderer Bundesstaaten blüht und daß die Waldbesitzer in völliger Gebundenheit und Unsicherheit wirtschaften, während der Sägmüllern aus den Maßnahmen von Behörden Riesengewinne erwachsen. Man bedenke auch, daß 1/4 aller Hölzer durch Staat und Gemeinden geliefert werden, deren Klassen eine Mehreinnahme aus dem Walde heute sehr gut brauchen können. Die Beschlagnahme allen Rohholzes zu Preisen von 170 bis 200 Prozent des Friedenspreises hat bisher in Württemberg nicht verhindert, daß die Säpwaren im freien Verkehr auf 300—400 Prozent des Friedenspreises gestiegen sind!

Opfer für die Kriegsbeschädigten.

Du sollst opfern denen, die für Dich geopfert haben. Was gaben sie und was gibst Du? Sie gaben ihre Gesundheit und hätten ihr Leben gegeben, wenn es das Schicksal von ihnen gefordert hätte, wie von so vielen ihrer Kameraden. Du aber sollst nur Geld zum Gegenopfer geben. Nur Geld, damit Deine Beschädigten wieder arbeiten, wieder leblich leben, wieder sorglich gepflegt und vor Not bewahrt werden können. Du kannst so reich nicht sein, daß je zu viel wäre, was Du spenden kannst. Du kannst so arm nicht sein, daß Deine kleine Gabe nicht Deinen reinen Willen zur Dankbarkeit beweise und nicht helfe, die Summe zu mehren, die einer heiligen Pflicht dienen soll. Laß Dich nicht lange bitten, wenn Die in diesen Tagen Hand entgegenstreckt wird, die zur Spende für die Kriegsbeschädigten sammelt. Denke, es ist Deine, gerade Deine wechelse Dankeschuld, die nur ein wenig abzutragen jetzt die glückliche Gelegenheit kommt. Die Ludendorff-Spende ist Deine Sache, denn sie ist die Sache Deines Volkes, ist eine Sache einfacher Menschlichkeit. So gib und sporne andere an zu geben, und ohne Dir nicht frohsinnig in diesen Tagen, bis Du gegeben hast für die, die Schlimmes tragen für Dich und ohne deren Leid Du vielleicht niemals frohsinnig mehr hättest haben können. Gib am Opfertage Deine Gabe für das Opfer der Kriegsbeschädigten, die mehr für Dich gaben, als Du je wieder geben kannst. Nehme die Ludendorff-Spendel

Vermischtes.

Brand. Die großen Mühlenwerke in Eisenach sind vollständig niedergebrannt. Das lagernde Getreide und Mehl ist vernichtet.

Die Kriegsanleihezeichnung befrakt. Die Kreisgruppe der Unabh. Sozialdemokraten in Frankfurt a. M. hat nach der „Post. An.“ einen Genossen ausgestoßen, weil er zur letzten Kriegsanleihe zeichnete. Darauf traten einige andere Genossen aus der Partei aus.

Brand. Der Berliner Arbeiter Gustav Mittelschmidt hatte in Gemeinschaft mit dem jahreslängigen Soldaten Gschonowsky in dem Postamt Quarrly (Schlesien) 17 000 Mk. geraubt und dabei den Beamten und dessen Frau niedergeschlagen. Mittelschmidt wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gschonowsky ist zum zweiten Mal aus der Unterjuchungshaft entflohen.

8000 Häuser abgebrannt. Der letzte große Brand in Konstantinopel hat 8000 Häuser auf einem Gebiet von 2 1/2 Quadratkilometer in Asche gelegt. In den letzten 10 Jahren sind durch Brände etwa 20 000 Häuser zerstört worden.

Leerer Wein. In Mainz fand in voriger Woche eine Verteilung von Weinen der großherzoglich-hessischen Weinbauverwaltung statt, die für Nassenheimer Rotenberg Aulose einen noch nicht dagewesenen Preis erzielte. Von diesem Wein wurden 325 Liter mit 51 800 Mk. gezahlt; die Flasche kostete demnach im Einkauf etwa 120 Mk.

Weibliche Handwerker. Nach den Aufstellungen der Handwerkskammer gibt es in Deutschland bereits 11 000 Handwerkerinnen und 29 000 geprüfte weibliche Gesellen.

Bauern als preussische Provinz. Von der Reichsstelle für Volkswirtschaftung ist nach Zeitungsmitteilungen einer Münchener Firma ein Schreiben zugegangen, dessen Fortdruck in folgender Weise ausgefällt war: Bundesstaat: Preußen, Provinz: Bayern, Verwaltungsbereich: München. Auch auf das Gebiet der Elementarministerie scheint also die Kriegswirtschaft einzumachen vorzugehen zu wirken; dabei sollte doch gerade ein Unternehmen für Volkswirtschaftung wenigstens über Bayern besser Bescheid wissen!

Erhöhung der Zollliste Kaiser Karls? Wie der Budaer „Mag. Es.“ erzählt, soll in Oesterreich und Ungarn ein Gesetzesentwurf über die Erhöhung der Zollliste, die gegenwärtig in beiden Ländern je 11 300 000 Kronen beträgt, eingebracht werden.

Eine ukrainische Krone. Nach einer Mitteilung vom „Neuer Land und Meer“ besteht eine Krone des ukrainischen Fürsten und Königs Danilo Romanowitsch, die ein Geschenk des Papstes Innocenz IV. war. Mit dieser Krone ist Danilo im Jahre 1253 in Dorohitschn (Podlachien) zum Könige von Galizien-Moldau gekrönt worden. Diese Krone, eine von einem Kreuze überragte Böhlenkrone von bekannter alter Form, war bis zum 2. Juni 1915 in der ukrainischen Kathedrale in Petersburg aufbewahrt und wurde von dort vor der Rückeroberung dieser Festung durch deutsche Truppen von den Russen nach Petersburg verschleppt. Ob und wo sie sich dort noch befindet, ist zurzeit nicht bekannt.

„Im Kriege ist alles knapp.“ In einem westpreussischen Landstädtchen kam, wie das „B. L.“ schreibt, jüngst ein Soldat zu einer Bauersfrau und bat sie, ihm ein Pfund Butter zu verkaufen. Die Frau erklärte sich nach längerem Zögern schließlich dazu bereit und verkaufte dem Soldaten ein Pfund Butter für 10 Mk. „Im Kriege ist alles knapp, da muß man nehmen!“ meinte sie, als sie den Preis nannte. Der Soldat, anscheinend mit dem hohen Preis sehr zufrieden, ersuchte nun die Bauersfrau, ihm noch ein zweites Pfund Butter zu verkaufen. Auch das geschah. Als nun der Soldat die Butter in Händen hatte und die Bauersfrau das Geld haben wollte, erklärte der Soldat: „Im Kriege ist alles knapp, auch das Geld. Im Kriege muß man nehmen!“ Sprachs und verschwand mit seiner Butter, ohne zu bezahlen.

Witze vom Tage. Aus einem Feldpostbrief. Schick mir wieder Zettungen, aber nicht solche mit so vielen Fettflecken, wie die letzte Mal; das Fett könnt ihr mir ja extra schicken. — Aus der Zeitung. Die kais. Reichs-Präsident. Präsident Friedensfest. Entfernt unter Garantie sämtliche Fäden, selbst die von Kriegesfesse. — Vorsicht! Amtswortstand (zum neuen Beamten): „Sie tragen denselben Namen wie unser allverehrter Herr Direktor. Sind Sie vielleicht ein Verwandter?“ — Beamter: „Nein, Herr Oberinspektor!“ — Amtswortstand: „Aha, Gott sei Dank! Das hätte uns gerade noch gefehlt!“ („Stehende Blätter.“)

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WLB. Berlin, 10. Juni abends. (Antik.) Südwestlich von Royon machten wir im Kampfe mit neu herangeführten französischen Kräften Fortschritte.

Unterseebooterfolge.

WLB. Berlin, 10. Juni. (Antik.) Im Mittelmeer versenken unsere Unterseeboote 7 Dampfer von etwa 26 000 BRT. Unter diesen befand sich der englische bewaffnete Dampfer Cambrian King, 13 601 BRT. mit Flugzeugen und der Dampfer Snowdon, 3189 BRT. mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Säckgut. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WLB. Bern, 11. Juni. Laut Bern erkrankte Gailleaug am letzten Dienstag. Die auf Mittwoch angelegte Verhandlung mußte verschoben werden.

WLB. Bern, 11. Juni. Aus Genf wird dem Berliner Lokalanzeiger mitgeteilt: Zur Beschwichtigung der Pariser Arbeiterchaft erließ der Pariser sozialistische Deputierte Brunet einen Aufruf in dem er angesichts der die Hauptstadt bedrohenden Gefahren dringend jeder Störung der öffentlichen Ordnung widerrät. In gleichem Sinne wandte sich Emmandel in der „Humanité“ gegen die Elemente deren Ungehuld eine vorzeitige Räumung von Paris zur Folge haben könnte.

WLB. Rotterdam, 10. Juni. Daily News berichten aus Dublin: Heute haben in ganz Irland die Frauen das Gelübdis unterzeichnet, sich der Dienstpflicht zu widersetzen. In Dublin ging es dabei völlig ruhig zu. Die Frauen verpflichteten sich, keine Arbeiten von Männern zu verrichten, die gewaltsam in die Arme eingestellt würden.

Wetter.

Die Störungen nehmen nunmehr zu. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und gewittriges Wetter zu erwarten.

Das und Verlag von M. Meißner Buchverlag München für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Jaul.

Sammlung getragener Oberkleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberkleidung der in den kriegswichtigen Berufen, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat der Kommunalverband Nagold nach Anordnung der Reichsbeleidungsstelle 302 Anzüge beizusteuern. Die Aufbringung dieser Anzüge soll durch eine

allgemeine Sammlung von getragener Oberkleidung für Männer erfolgen.

Es wird erwartet, daß die erforderlichen Anzüge im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht werden.

Hochgeschlossene Joppe und Hose sind als Anzug anzusehen; Fracks, Smokings, Leinen, Lüster- und leichte Flanellsachen sowie Uniformen sind jedoch von dieser Abgabe ausgeschlossen. — Bei Ablieferung von Joppen, die am Halse geschlossen sind, ist die Ablieferung einer Weste nicht erforderlich. Statt einer langen Hose kann auch Kniehose von Sportkleidung abgeliefert werden. Auch unverarbeitete Stoffe können zur Abgabe gelangen.

Sollte obige Anzahl Anzüge durch freiwillige Abgabe nicht eingehen, so ist der Kommunalverband auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbeleidungsstelle vom 22. März 1917 ermächtigt, bezw. gezwungen, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und an Stoffen, die sich zur Anfertigung solcher eignen, aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern sollten. Auch ist der Kommunalverband ermächtigt, die Richtigkeit dieser Verzeichnisse nachzuprüfen.

Bei der Abgabe der Kleidungsstücke wird dem Ablieferer eine Bescheinigung erteilt, welche eine amtliche Zusicherung enthält, daß die jetzt abgegebenen Oberkleider bei einer im weiteren Verlauf des Krieges etwa notwendig werdenden anderweitigen Einforderung getragener Oberkleider in Anrechnung gebracht werden. Eine Bescheinigung dieser Art wird jedoch demjenigen nicht erteilt, der eine Abgabebescheinigung zwecks Erlangung eines Bezugsscheines ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung auf seinen Wunsch erhalten hat.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Die Abnahmestellen für Männeroberkleidung

in Nagold Chr. Theurer, Kleiderhandlung, in Altensteig Friedr. Bäßler, Kleiderhandlung

sind angewiesen, für Oberkleidungen, die innerhalb 3 Wochen nach Erlaß dieser Bekanntmachung abgeliefert werden, einen besonderen Zuschlag von 10 Prozent zu den regelmäßigen Schätzungsbeträgen zu bewilligen.

An die wirtschaftlich besser gestellten Einwohner des Oberamtsbezirks wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes im Kriege von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern. Es wird von diesen Kreisen erwartet, daß sie ihre entbehrlichen Oberkleidungen diesem großen Zweck zur Verfügung mindestens eines Anzugs besonders hingewiesen.

Nagold, den 8. Juni 1918.

R. Oberamt. Reg. Rat Kommerell.

Gemeinde Simmersfeld.

Die Gemeinde verkauft den Anfall von

Fichtengerbrinde

von ca. 50–60 Fstm. Fichtenstammholz.

Die Abgabe fällt direkt beim Ort, an der Straße nach Gatzel an. Schriftliche Angebote wollen bis

Freitag, den 14. ds. Mts., abends 6 Uhr eingereicht werden.

Den 10. Juni 1918.

Schultheißenamt.

Altensteig.

Frei eingetroffen:

Parkettbodenwiche „Bohnerfieg“

neue Bohnerwachs-Marke patentamtl. geschützt.

Ein Sieg auf dem Gebiet der Fußboden- und Möbelpflege

Der Litteratur Nr. 8.—

Der Halbitteratur Nr. 4.50

bei

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Wähler jr.

NB! Die Ware hat sich bis jetzt tadellos bewährt, die feuerfesten Steinböden können nach der Enttierung als wertvolle Gemaßtheile in Haushalt verwendet werden.

Altensteig.

Prima helles Maschinenöl und Centrifugenöl

ist eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Lehrstellige such.

Ein wohlhabender Junge sucht eine Schuhmacherlehrstelle auf Herbst

wer? — sagt die Wd. de. W.

Offringen.

Verkaufe eine mit dem 2. Kalb trächtige



Schaff-Ruh

unter 3 die Wahl

Johannes Hezer.

Kaufe Eichen- und Fichtenrinde

zu den festgesetzten Höchstpreisen in kleinsten auch 50 kg Mengen ab jeder Station verladen. Fischlandige Käufener gegen hohe Provision gesucht. Lohschäler erhalten 1 Mg. freigegebenes Sohlleder.

Ernst Scheul,
Carl Eisel, Lohmühle.

Feldpostschachteln:

10- und 5-Pfd.-Schachteln

(solide Ausführung)

1- und 1/2-Pfd.-Schachteln

in verschiedenen Größen und Formen

Bergamentschläuche

und

Gesälz-Schachteln

vorzüglich bewährte Schachteln für den Versand von Eingemachtem, Honig, Kraut etc.

Eier-Schachteln

für 6 Eier

Papierfäde

zum Feldpostversand von Wäsche- stücken bewährt, leicht und dabei sehr kräftig

empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

M o f t

Dürrschnabel
3. Adler.

Zur Lieferung von

Firmenstempeln und

Amtsstempeln

empfiehlt sich die

W. Kieker'sche Buchdr.